



Ein Teil des Gerüsts für die Arbeiten an der Mörzburg steht schon. Bis im Sommer soll es möglichst wieder verschwinden, damit die Burg als Theaterkulisse etwas hermacht. Bild: hd

## Das Dach der Burg ist nicht mehr dicht

Das Dach der Mörzburg muss geflickt werden. Die Arbeiten zu planen, ist nicht einfach. Unter anderem, weil auf ein Schlossgespenst Rücksicht genommen werden muss.

Diesen Wasserschaden zu reparieren, wird teuer: Vor einiger Zeit wurde im Dachstock der Mörzburg ein Wasserfleck entdeckt. Die Baufachleute stellten fest, dass insbesondere bei heftigem Wind Regen und Schnee ins Schindelunterdach dringt. Womöglich gelange auch an moosüberwachsenen Stellen Feuchtigkeit ins Innere, sagt Samuel Schwitler vom Amt für Städtebau. Die Untersuchung des alten Burgturms sei eine komplizierte Sache. «Da kann man nicht einfach mal so schnell aufs

Dach, um nachzuschauen und zu reparieren.» Möglicherweise haben sich im Verlaufe der Jahre einige Ziegel auf dem Dach verschoben, wodurch das Problem verhältnismässig einfach behoben werden könnte.

Rund um die Burg wird jetzt ein Gerüst gebaut, das Dach wird anschliessend abgedeckt, die alten, intakten Ziegel werden geputzt und wiederverwendet. Sobald das Gerüst steht, sollen auch die Fassaden des mittelalterlichen Gebäudes untersucht werden. Es geht darum, herauszufinden, ob sich einzelne Mauersteine lösen und beschädigte Bereiche neu zu verputzen sind. Neben den Mauern des Hauptturmes sollen auch diejenigen in der Ruinenanlage inspiziert werden. Diese Arbeiten könnten sich gar über die nächsten Jahre hinziehen, schreibt das Baudepartement in einer Mitteilung. Insgesamt hat

der Stadtrat für die Reparaturen auf der Mörzburg 750 000 Franken als gebundene Ausgaben bewilligt. Ein grösserer Teil des Betrages ist auch für Arbeiten an den Ruinenmauern vorgesehen, falls dort aufwendige Sicherungsarbeiten gemacht werden müssen.

In der Planung der Bauarbeiten wird mit der kantonalen Archäologie und Denkmalpflege zusammengearbeitet. Die Burg, die im 13. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt wurde, ist ein überkommunales Schutzobjekt.

### Gespenst auf der Burg

Bei den Reparaturen muss aber nicht nur auf die Vorschriften der Denkmalpfleger Rücksicht genommen werden, sondern auch auf ein Gespenst. Im Sommer wird bei der Burg «Das kleine Gespenst» aufgeführt. Für das Theaterstück, das die Kindergeschichte von

Otfried Preussler aufnimmt, wird auf dem Platz vor der Burg eine Kulisse aufgebaut. Bis dahin soll das Gerüst wieder verschwunden sein, zumindest auf jener Seite des Turmes, die den Zuschauern zugewandt ist. «Wir tun unser Möglichstes», sagt Schwitler.

Ein und aus gingen in der Burg in den Jahrhunderten – neben vielen namenlosen Schlossgeistern – verschiedene Grafen. So liess beispielsweise der Nellenburger Graf Adalbert die Mauern des Turmes im 12. Jahrhundert auf die Dicke von fünf Metern ausbauen. Den dritten Stock des Turmes liess später Graf Hartmann IV. von Kyburg bauen. Die Stadt Winterthur übernahm die Burg im Jahr 1598, sie erneuerte 1735 das Fachwerkgeschoss und richtete einen Festsaal ein. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist die Burg ein Museum des Historischen Vereins. (bee)